Plus Grundschule Sterup

Nicht selbstverständlich? Kinder werden in Höflichkeit und Respekt unterrichtet

Von **Joshua Hirschfeld** | 23.01.2024, 15:28 Uhr

Seit 2015 ist Birgit Müller Leiterin der Grundschule Sterup. FOTO: JOSHUA HIRSCHFELD

Die Grundschule Sterup veranstaltet in diesen Tagen eine Projektwoche rund um das Thema „Soziales Miteinander“. Es geht um Freundlichkeit, Höflichkeit und Respekt. Sind diese Werte für Kinder heutzutage nicht mehr selbstverständlich?

„LEEEOOO“, schallt es durch die Turnhalle. Sandra Hoffmann-Sonn tritt nach vorn und knöpft sich den neunjährigen Jungen vor. „Leo wird die Übung nun allein machen“, verkündet sie. Stampf, stampf, klatsch, klatsch – pflichtbewusst folgt Leo den Bewegungen, die seine schüchterne Mitschülerin, die er eben gestört hatte, vormacht. „Sehr gut, Leo“, lobt Hoffmann-Sonn. Der nächste Viertklässler kommt nach vorn, um den anderen eine Übung vorzumachen.

„Es geht auch darum, Grenzen zu setzen“, sagt Schulleiterin Birgit Müller, die die Trainingsstunde der Klasse vom Rand aus beobachtet. „Halte ich mich an Regeln? Und was passiert, wenn ich ausbreche?“

Leo (9) hat trotz Zurechtweisung Spaß an der Projektwoche. FOTO: JOSHUA HIRSCHFELD

Die Grundschule Sterup veranstaltet in diesen Tagen eine Projektwoche rund um das Thema „Soziales Miteinander“. Statt Mathe und Deutsch geht es um Respekt, um Freundlichkeit und Höflichkeit, um Gemeinschaft, um Konfliktlösung – kurz: um Sozialkompetenz. „Wie begrüßen wir uns, wie

sprechen wir miteinander, wie gehen wir mit Konflikten um?“ Solche Fragen stünden im Fokus, erklärt Schulleiterin Müller.

Umgang miteinander zu wenig trainiert

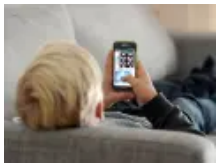
Müssen Kinder wirklich in der Schule trainieren, wie man sich begrüßt? Birgit Müller findet: Ja. „Guten Morgen, danke, bitte, die Tür aufhalten – es ist nicht mehr so, dass das bei jedem Kind selbstverständlich ist“, sagt sie. Der Umgang miteinander werde im Alltag vieler Kinder zu wenig trainiert.

„Das liegt auch an der Corona-Zeit“, sagt Müller. „Viele Kinder waren lange Zeit nicht im Kindergarten. Da fehlen einfach Erfahrungen.“ Eine andere Ursache sieht die Schulleiterin in der Mediennutzung von Kindern. Wenn Kinder eher allein vor einem technischen Gerät sitzen, als mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren, sei das ein Problem.

LESEN SIE AUCH

-Plus Ethikrat-Vorsitzende im Interview
Alena Buyx über Kinder in der Pandemie: „Das bedauern wir zutiefst, das hätten wir machen sollen!“

Internetzugang im jungen Alter
Medienkonsum des Kindes: Studie zeigt, was Eltern am meisten ängstigt



Die Projektwoche geht in diesem Jahr in ihre dritte Auflage. Wichtig, wie Schulsozialarbeiterin Inga Henningsen sagt: „Das ist nicht mit einem Mal getan.“ Entscheidend sei die Kontinuität, seien die Wiedererkennungsmomente. Den Kindern Werte wie Höflichkeit und Respekt beizubringen, sei natürlich eine Aufgabe der Familie, sagt sie. „Aber auch die Schule hat da ihren Anteil.“ Dass diesem Thema in Sterup eine ganze Projektwoche gewidmet werde, sei schon etwas Besonderes.

Was sagen die Schüler?

Bei den Kindern kommt die Projektwoche offenbar überaus gut an. „Ich will, dass wir freundlich zueinander sind und uns nicht kloppen in der Pause“, sagt Monja (9). Ihre Mitschülerin Luna (10) findet es toll, „dass wir was zusammen machen und wir auch merken, dass wir nicht alleine sind.“ Lenja (10) freut sich derweil schon auf den nächsten Tag: „Da kommen Verwandte, Omas und Opas.“ Es wird gemeinsam gespielt und vorgelesen. „Wir sollen die Sie-Form üben“, erzählt Lenja.

Luna (l.) und Lenja (beide 10) gefällt an der Projektwoche, dass vieles gemeinsam in der Gruppe gemacht wird.
FOTO: JOSHUA HIRSCHFELD

Auch dem neunjährigen Leo macht die Projektwoche Spaß – trotz Zurechtweisung. „Eigentlich hatte ich ja auch selbst Schuld“, sagt er. „Wenn ich was gemacht habe, dann verstehe ich das auch.“ Was er in der Projektwoche gelernt hat? „Dass man nicht immer nur an sich selbst denkt und anderen hilft, zum Beispiel wenn jemand hinfällt.“